

# Eggerberg plant neuen Dorfplatz

Hans Ulrich Imesch stellte der Urversammlung seine Projektidee vor

Eggerberg. — Die Gemeinde Eggerberg will einen Ort der Begegnung schaffen und hat den renommierten Stadtästheten und Design-Architekten Hans Ulrich Imesch mit der Planung eines Dorfplatzes betraut.

Der Beizug Imesch, der in Langnau am Albis das von ihm gegründete Institut für Ganzheitliche Gestaltung Zürich (IGGZ) leitet, ist keinesfalls als Anflug von Grössenwahn zu interpretieren. Der vielseitig engagierte Mann ist nämlich gebürtiger Eggerberger und als solcher auch Mitglied der örtlichen Kulturkommission. Und diese ist von der Gemeindebehörde mit der Gestaltung eines Dorfplatzes beauftragt worden. Der Dorfplatz soll an zentraler Lage gegenüber dem Schulhaus entstehen. Boden, Wasser, Bühne, Rosengarten, Wahrzeichen, «Grienig» (Smaragdeidechse), Informationswand und Lichtgestaltung will Hans Ulrich Imesch im Gestaltungsparameter zur Darstellung bringen. Die Bevölkerung, die bereits vorgängig Ideen und Vorschläge einbringen konnte, bekam anlässlich der Urversammlung am vergangenen Freitagabend



Hans Ulrich Imesch, Stadtästhet, Design-Architekt und Mitglied der Kulturkommission von Eggerberg, zeichnet für die Gestaltung des Dorfplatzes verantwortlich. Archivfoto wb

einen ersten Eindruck vom zukünftigen Begegnungsort. Sie wird sich nun mit dem Projekt auseinander setzen und schliesslich an der Budget-Urversammlung im kommenden November darüber befinden. Bis dahin werden auch die Kosten — ersten Schätzungen zufolge wird von rund 250 000 Franken ausgegangen — bekannt sein.

## Cashflow in Rekordhöhe

Neben der Planung des Dorfplatzes bildete die Jahresrechnung 2002 den zweiten Schwerpunkt der Urversammlung. Die jüngsten Zahlen sind durchwegs erfreulich. Die Selbstfinanzierung erreichte mit knapp 450 000 Franken einen neuen Höchstwert. Dass die erstmals ausbezahlte Abgeltung für nicht

realisierte Wasserkraftnutzung im Baltschiedertal in der Höhe von 61 000 Franken sowie ein ausserordentlicher Finanzausgleich von 50 000 Franken diesem Resultat zusätzlichen Glanz verleihen, vermag die Freude darüber nicht zu trüben. Schliesslich waren auch im Cashflow des Vorjahres (361 700 Franken) ausserordentliche Steuererträge von 60 000 Franken enthalten.

## Schuldenabbau: «Dem Ziel voraus...»

Die beachtliche Selbstfinanzierung und ein kleiner Überschuss (!) in der Investitionsrechnung erlaubten es der Gemeinde, die Nettoschuld um 455 405 Franken oder 14 Prozent auf 2,870 Mio. Franken zu verringern. Die

Pro-Kopf-Verschuldung beträgt demnach noch 7674 Franken. Rafaela Wasmer bezeichnet den Schuldenabbau in der laufenden Amtsperiode denn auch als «zentrales Anliegen». Die Gemeindebehörde habe sich vorgenommen, die Schuld jährlich um fünf Prozent zu reduzieren, erklärte die Gemeindepräsidentin gegenüber dem WB. Seit 1999 sei der Schuldenberg bereits um rund 1,1 Mio. Franken verkleinert worden. «Wir sind nun unter der Drei-Millionen-Marke angelangt und damit unserem Ziel voraus», freute sich die Präsidentin. Dennoch würden die seinerzeit eingeleiteten Sparmassnahmen weiterhin konsequent eingehalten. Bei den Investitionen beschränke man sich nach wie vor auf das

Notwendigste. Immerhin investierte die Gemeinde im vergangenen Jahr 220 900 Franken. Dass in der Investitionsrechnung dennoch ein Einnahmüberschuss von 5680 Franken ausgewiesen wird, ist vor allem auf Subventionszahlungen und die finanzielle Unterstützung Dritter zurückzuführen. So wurden die benötigten EDV-Einrichtungen im Gemeindebüro und in der Schule weitgehend von der Patenschaft finanziert, die zudem auch die Beleuchtung im Los II bezahlte. Und bei der Sanierung der Wasserwasserleitungen half einerseits der Zivilschutz kräftig mit, andererseits waren in diesem Bereich Subventionen und Beiträge von knapp 100 000 Franken eingegangen. fm